

Karl Riha

Gibt es noch ein Leben hinter der Scheibe? Deutscher Karikaturenpreis zum Thema „Medien 2050“, verliehen von der Sächsischen Zeitung

2001

<https://doi.org/10.17192/ep2001.2.2539>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Gibt es noch ein Leben hinter der Scheibe? Deutscher Karikaturenpreis zum Thema „Medien 2050“, verliehen von der Sächsischen Zeitung. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 18 (2001), Nr. 2, S. 177–178. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2001.2.2539>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Gibt es noch ein Leben hinter der Scheibe? Deutscher Karikaturenpreis zum Thema „Medien 2050“, verliehen von der Sächsischen Zeitung

Berlin, Dresden: Eulenspiegel Verlag 2000, ISBN 3-359-01400-6, DM 24,90

So aus dem Feld geschlagen und in den historischen Müll geworfen sind unsere alten Printmedien nun doch nicht, dass sie sich nicht immer wieder einmal mit munteren kritischen Reflexen in Szene und zur Wehr setzen könnten – so der Fall mit einem Karikaturenband unter dem Titel *Gibt es noch ein Leben hinter der Scheibe?*, der die Teilnahme ca. dreißig deutscher Satire-Zeichner an einem als „Deutscher Karikaturenpreis 2000“ titulierten Wettbewerb der in Dresden beheimateten *Sächsischen Zeitung* mit Thema „Medien 2050“ dokumentiert. Die Vorstellungen darüber, in welche Richtung uns die anstehenden Eskalationen im Bereich von Fernsehen, Computer, Handy etc. bringen werden, gehen in die unterschiedlichste Richtung – am radikalsten in eben jener Zeichnung Gerhard Glücks, die den ersten Preis gewann und dem Buch den Titel gab. Sie zeigt uns als Fernsehbild einen älteren Herrn, der sich vorsichtig – von hinten her – an die Bildscheibe tastet und seine brisante Frage stellt. Gleich dichtauf verbietet ein

Junge seiner Mutter das Betreten des reichlich chaotischen Kinderzimmers und verweist sie auf seine Homepage „www.arschlecken.de“.

Die meisten der auf diese oder ähnliche Weise präsentierten Künstler wurden durch graphische Beiträge in den einschlägigen Zeitschriften (allem voran: *Eulenspiegel*, *Titanic*, *Zitty*) bekannt, sind aber auch durch eigene Buchpublikationen hervorgetreten. In vereinter Stoßkraft verweisen sie auf ein Manko der aktuellen Situation des Massenmediums ‚Fernsehen‘: Anders als im Bereich der Presse, wo in Tradition der *Fackel* des Karl Kraus immer wieder selbstkritische Gegenentwürfe zu beobachten sind, fehlt es im Television-Areal bislang an ähnlich zündenden Kreationen! In diese Lücke springt der hier annoncierte Karikaturen-Band ein und fördert auf seine Weise die notwendige Medienkritik.

Karl Riha (Siegen)